Das Dementi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 25

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verzerrte Bilder

Lieber Räto

Ein paar Wochen ist es schon her, seit Sie sich im Nebi fragten, was für ein verzerrtes Geschichtsbild jene Zürcher Bewegler haben müssen, welche die im Sechseläuten-Umzug mitmarschierenden Offiziere mit Nazi-Geschrei und Hitlergruss empfingen. Gestern fiel mir Ihr ungläubiges Kopfschütteln wieder ein, und zwar bei folgender Gelegenheit:

Mein 18jähriger Sohn und ich sahen uns zum zweitenmal den Film «Der längste Tag» an; zwischen den beiden Kinobesuchen lag eine Reise in die Normandie, auf der wir nicht nur den Schauplätzen der Invasion, sondern auch den Soldatenfriedhöfen begegnet waren. Neben uns sassen zwei Burschen in den orangefarbigen Uebergwändli der Verkehrskadetten. Die beiden waren ganz offenbar der Meinung, es werde da einer dieser Horror- und Katastrophenfilme serviert, denen ihre Vorliebe zu gelten schien. Das Geschehen auf der Leinwand, das vor exakt 37 Jahren blutige Wirklichkeit für Tausende von britischen, kanadischen, amerikanischen, französischen und deutschen Soldaten und für die Zivilisten in der Normandie gewesen war, entlockte den beiden jungen Männern Lachsalve um Lachsalve! Dieses Lachen, lieber Räto, war für mich grauenvoller als die noch so entsetzlichen Passagen des Films.

Auch die nachstehende Episode passt ins – verzerrte – Bild: Der 18jährige Mittelschüler ist äusserst aktiv bei den Zürcher Pfadi dabei und braucht wieder einmal Sonderurlaub. Auf meine Bemerkung, der Name seiner Pfadigruppe störe mich einfach irgendwie, wird sein Gesicht ein einziges Fragezeichen. «Ach wissen Sie», sagt er dann, «die haben alle so Namen wie Rudolf Brun, Wilhelm Tell und so.» Das sei denn aber doch nicht ganz zu vergleichen, finde ich. – «Unseren Namen haben wir aber schon seit etwa 1935!» argumentiert der nette Bub, der jede Woche Geschichtsunterricht geniesst, und erst bei meinem Aufschrei: «Aber das ist es ja gerade!» – fällt bei ihm der Zwanzger. Der Name, den diese Pfadigruppe schon seit etwa 1935 und – sofern mein Ratschlag, bei der nächsten Zusammenkunft eine Namensänderung vorzunehmen, nicht beherzigt wurde – heute noch hat? «Jung Siegfried!»

Dort Bewegler, Chaoten – hier Verkehrskadetten, Pfadfinder. Lässt sich ein grösserer Gegensatz denken? Aber das verzerrte Geschichtsbild, lieber Räto, haben sie beide. Und von wem wird es ihnen vermittelt? Doch von Eltern (die häufig auch nicht viel mehr wissen), von Lehrern (die mit ihrem Pensum nie bis zur jüngsten Geschichte vordringen), von Journalisten und Schriftstellern (die nicht *das*, sondern *ihr* Geschichtsbild weitergeben).

Mein Kopfschütteln gilt darum weniger den jungen «arme Khoge» und ihrem verzerrten Geschichtsbild, sondern jenen nicht mehr so jungen, die dieses Zerrbild gemalt haben und immer noch daran malen. Und seit dem Sechseläuten plagt mich die bohrende Frage, ob man bei den Beweglern vielleicht weiss, wer und wo jene sind, die etwa 1935 einer Pfadigruppe den Namen «Jung Siegfried» angehängt haben.

Mit kopfschüttelnden Grüssen

Helen Horber

Horsts Wochenchronik fällt in dieser Nummer aus.

Die Arbeit eines politischen Karikaturisten ist besonders anstrengend. Horst ist in den wohlverdienten Ferien auf einer Insel und hofft, in der nächsten Nebinummer wieder aktiv zu sein. Als Ersatz widmet er in dieser Ausgabe dem Thema «Mensch und Tier» eine Doppelseite.

GALERIE

Zentrum Oberengstringen

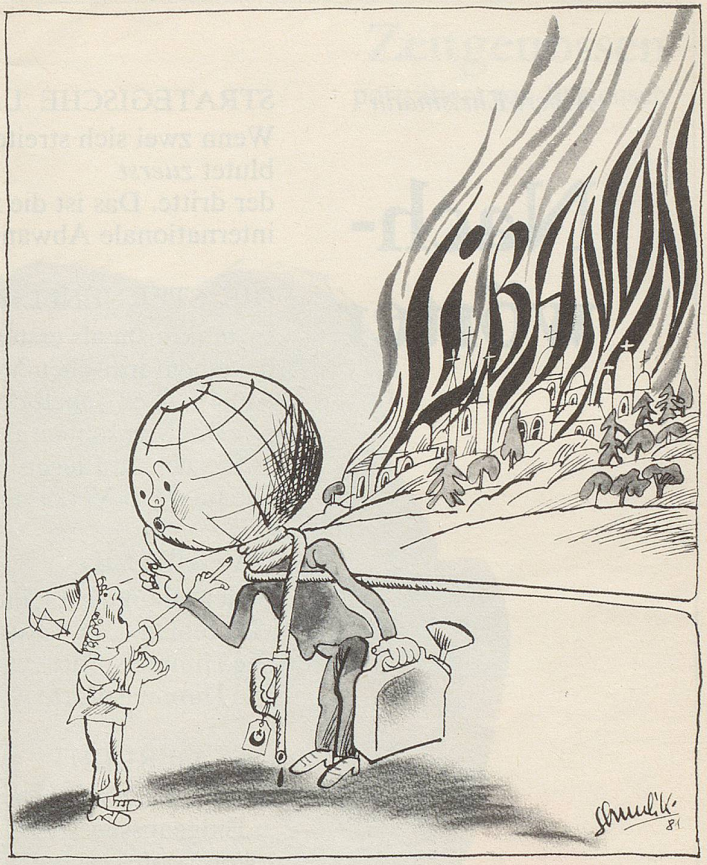
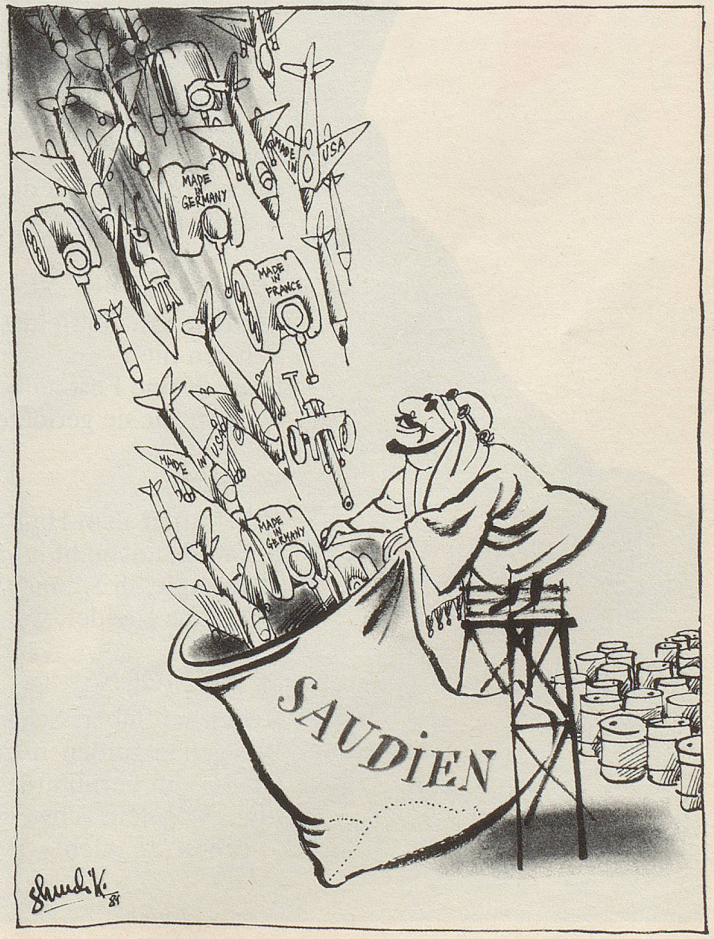
5. bis 26. Juni 1981
Mo bis Sa 14 bis 18 Uhr
Do bis 21 Uhr

Ausstellung Nebelspalter-Karikaturen

Barberis, Elzi, Fehr, Furrer, Gilsi, Gloor, Hürzeler, Moser, Fredy Sigg, Hans Sigg, Jüsp, Wyss, Rapallo

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Hungerkur-Selbstmorde der IRA-Terroristen keine Probleme lösen. Wenn die gegenwärtige Todes-Kadenz der Fanatiker beibehalten wird, kehrt dort spätestens nach dem Hinschied des letzten «Opfers» wieder Ruhe ein, und damit wäre doch das Hauptproblem gelöst ... *Schtächmugge*



Situationsbericht aus dem Nahen Osten aus der Sicht des israelischen Zeichners Shemuel Katz